

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 215

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



- 8 **Aggloturismo.** von Harry Rosenbaum
- 8 **Maag + Minetti.** von Keller & Kuhn
- 9 **Redeplatz.** mit Marie-Louise Dähler
- 10 **Reithalle.** von Andreas Kneubühler
- 10 **SF bi de Lüt.** von René Hornung
- 11 **Mehrfach belichtet.** mit Daniel Ammann und Daniel Klingenberg

#### TITEL

- 12 **Der Plan.**
- 14 **Ein paar gute Stunden nach der Arbeit.** Das St. Leonhardspärkli ist kein Problempark.  
von Silvio Frigg
- 16 **Kapitulation.**  
Eine Bilanz sieben Jahre nach dem Ja zum Polizeigesetz.  
von Etrit Hasler
- 17 **Mein liebes St. Gallen.**  
von Joël Luc Cachelin
- 18 **Am Tellerrand der Stadt.**  
Die Reportage von der Rorschacher Strasse.  
von Marco Kamber
- 21 **wenn ich st. gallen.**  
von Claire Plassard
- 22 **Zukunftswohnen: Wie und wo?**  
Eine städtische Entwicklung braucht mehr als Schlafquartiere.  
von René Hornung
- 24 **Dicht, vernetzt, kooperativ.**  
Ein Interview mit dem Urbanisten P.M.  
von Peter Surber
- 26 **Die blaue Decke.**  
von Christoph Keller

Bilder von Marco Kamber

#### THEMA

- 28 **Rundflug.** von Kurt Bracharz, Wendelin Brühwiler, Daniela Vetsch Böhi, Mathias Frei, Heidi Eisenhut und Christian Erne
- 32 **Ein Gespräch mit Kaspar Surber über Europas Grenze.** von David Loher
- 34 **Im Solidaritätshaus wird jeder Teller gefüllt.** von Andrea Kessler
- 36 **Flaschenpost.** von Richard Butz aus China

#### KULTUR

- 38 **Musik.** E Besprechig vom Stahlberger sinere CD «Innerorts». von Richi Zöllig
- 39 **Musik.** Slime liefern den Soundtrack zum Fussballfest in Winterthur.  
von Daniel Ryser
- 40 **Kunst.** Shanghai in Rapperswil.  
von Frédéric Zwicker
- 41 **Literatur.** Christine Fischers neue Erzählung «Els». von Peter Surber
- 42 **Theater.** Das Theater Konstellationen trotz Gallus etwas ab.  
von Peter Müller
- 43 **Film.** Marcel Gisler über seine filmische Rückkehr.  
von Andreas Kneubühler
- 45 **Von der Rolle.** von Anja Schulthess
- 45 **Schaufenster.**
- 46 **Literatour.** mit Florian Vetsch
- 48 **Theaterland.**
- 48 **Forward.**
- 49 **Presswerk.** von René Sieber

#### KALENDER

- 53 **Termine im September.**
- 73 **Charles Pfahlbauer jr.**
- 75 **Nr. 831.** von Theres Senn
- 75 **Saitenlinie.**

# VBSG stiftet Unruhe im Agglo-ÖV



Noch vor den Neuwahlen kommt die geplante Privatisierung der VBSG ins Stadtparlament und 2013 vors Volk. Was halten Gewerkschaften, Partnerunternehmen und politische Parteien davon? Die Idee stösst nirgends auf Begeisterung, sondern auf breite Skepsis und unverhohlene Ablehnung.

«Stadtrat Fredy Brunner spielt mit gezinkten Karten, wenn er behauptet, das VBSG-Personal habe der Ausgliederung zugestimmt», sagt Maria Huber, Sekretärin bei der Gewerkschaft VPOD. Richtig sei, dass die Belegschaft im Fall der Privatisierung vorgängig den Abschluss eines Gesamtarbeitsvertrages verlangt habe. «Das ist aber überhaupt nicht als Zustimmung für eine AG zu verstehen. Im Gegenteil, die Gewerkschaften sind nach wie vor gegen die Privatisierung.

Sollte sie aber trotzdem erfolgen, ist es für das Personal von Nachteil, wenn erst anschliessend ein Arbeitsvertrag ausgehandelt würde.»

Als Hauptargumente für die Verselbständigung der VBSG werden die Stärkung der Position im Tarifverbund, die Nutzung aller Synergien und die Bildung einer Eigenkapitalbasis respektive die Eigenkapitalverzinsung angeführt. «Das sind keine zwingenden Gründe für die Änderung der Unternehmensform», sagt Bettina Surber, Präsidentin der SP-Stadtpartei. Öffentlich-rechtliche Unternehmen wie die St.Galler Verkehrsbetriebe seien im Tarifverbund nicht schlechter gestellt als die privatrechtlich organisierten. «Die Privatisierungspläne sind zudem konzeptlos. Es ist nicht ersichtlich, worauf der Stadtrat eigentlich hinaus will.» Auch die Haltung von SVP-Stadtparteipräsident Stefan Dietrich ist vorerst skeptisch: «Als Partei haben wir die Meinungsdiskussion noch nicht abgeschlossen. Persönlich denke ich aber, warum soll man etwas ändern, das bisher funktioniert hat.»

Die Regiobus und die Postauto AG Region Ostschweiz haben erst aus den Medien erfahren, dass die VBSG die Rolle der «massgebenden Mobilitätsfirma in der Agglo St.Gallen» spielen will und ein Aktientausch mit Partnerunternehmen angestrebt wird, mit dem Zweck, auf diese Einfluss zu nehmen. Regiobus-Geschäftsleiter

Beno Huber dazu: «Wir sind als Unternehmen bestens aufgestellt und verfolgen weiterhin die Strategie der Selbständigkeit.» Und Jürg Eschenmoser, Leiter der Postauto AG Region Ostschweiz sagt: «Die VBSG begeben sich da auf ein äusserst heikles politisches Parkett.»

Eines haben die stadträtlichen Privatisierungspläne des ÖV bereits erreicht: Stiftung von Unruhe. Mit dem angestrebten VBSG-Monopol auf Stadtgebiet werden die Regiobus und die Postauto AG, die St.Gallen mit mehreren Linien bedienen, in ihrer Existenz bedroht. Der Service public müsste zudem Qualitätseinbussen in Kauf nehmen, weil an der Stadtgrenze die Fahrgäste auf die VBSG-Busse umsteigen müssten. Mit einem weiteren Ausbau der St.Galler Verkehrsbetriebe in der Region ist kaum zu rechnen, weil schon das VBSG-Pilotunternehmen Seebus, das Rorschach, Rorschacherberg und Goldach bedient, nicht rentiert. Ferner würden durch eine Privatisierung das Stadtparlament und das Stimmvolk von der Kontrolle und Mitsprache bei der VBSG vollends ausgeschlossen. Zudem ist in einem privatrechtlich organisierten Unternehmen, auch wenn es in der öffentlichen Hand bleibt, die Situation für das Personal punkto Arbeitsplatzsicherheit und Lohnniveau eindeutig schlechter als in einem Betrieb auf öffentlich-rechtlicher Basis. *Harry Rosenbaum*

## MAAG & MINETTI STADTGESCHICHTEN

### Vorgänger

Der Erste nimmt die mittlere Parkallee wie ein Imperator mit jedem Schritt in Besitz, der Zweite bleibt vor dem Konzertpavillon stehen, wippt auf den Fussballen und mustert dessen Eisenkonstruktion mit Inspektorenblick, beim Vierten stellt sich das einfältige Grinsen als dessen normaler Gesichtsausdruck heraus, der Sechste, Kopfhörer aufgesetzt, übt selbstvergesenen Tanzschritte: eins, zwei vor – eins zurück, Sidestep links – Sidestep rechts, eins, zwei vor – eins zurück, Sidestep links – Sidestep rechts, der Siebte pfeift laut und unbekümmert falsch eine aktuelle Hitparadennummer, ein Achter kratzt sich ausgiebig am Geschlecht und hebt es, dabei mühsam weitergehend, von der einen Seite der Hosennaht auf die andere, der Zehnte hätte beinahe den Elfsten, der eine widerwärtige Duldermiene vor sich herträgt, angerempelt –

Minetti erhebt sich von seiner Bank und setzt sich, da ihn wegen der hohen Luftfeuchtigkeit ein hartnäckiger Gliederschmerz plagt, hinkend in Bewegung, gewiss, sich von seinen Vorgängern deutlich und vorteilhaft zu unterscheiden. *Christoph Keller und Heinrich Kuhn*

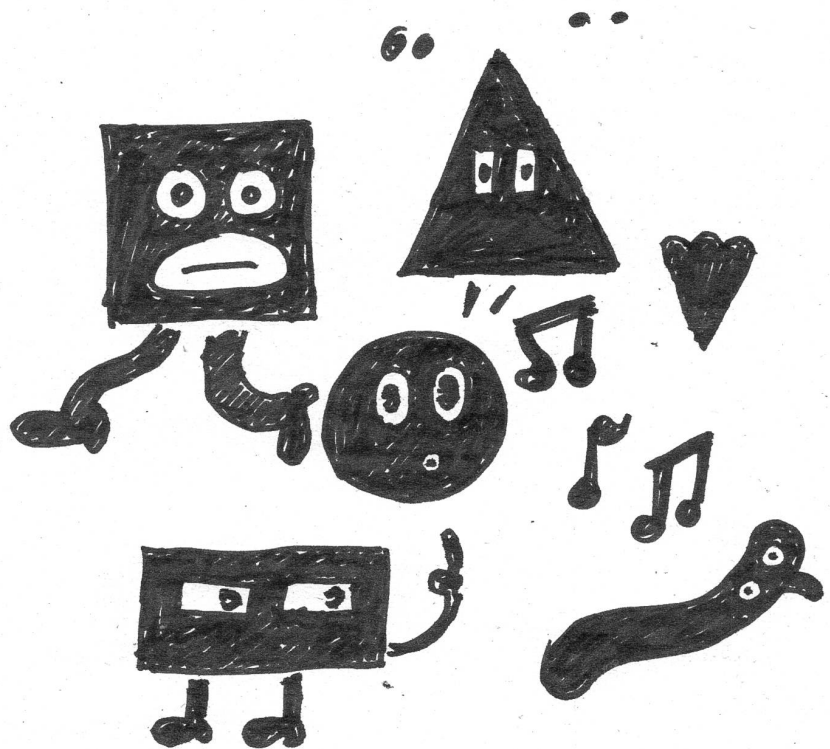


Illustration: Beni Bischof